

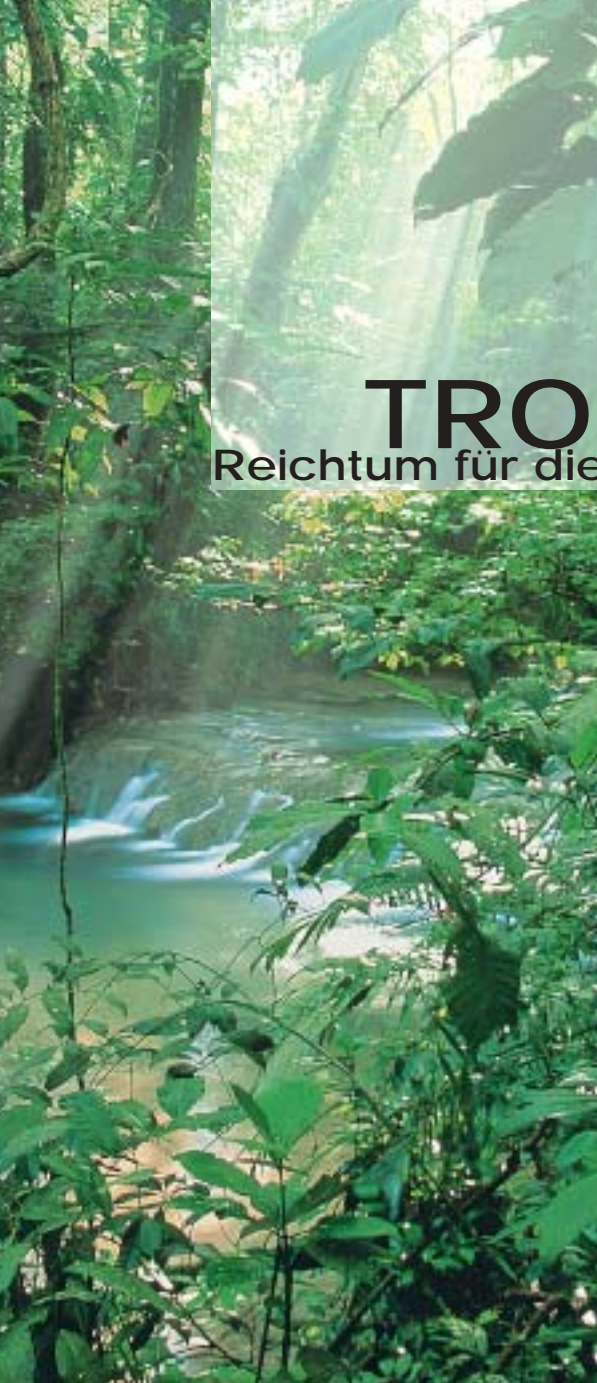


# TROPENWALD - TROPENHÖLZ

REICHTUM FÜR DIE ZUKUNFT

# TROPENWALD

Reichtum für die Zukunft



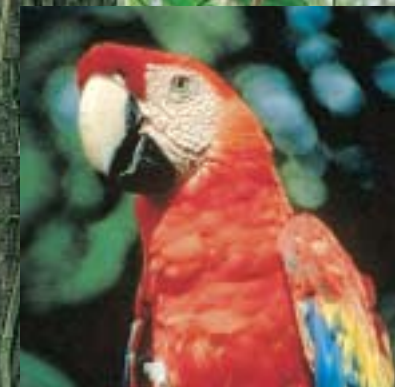
PRISMA/Images

Tropenwälder beherbergen eine unendliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Gleichzeitig liefern Tropenwälder Holz und weitere wertvolle Rohstoffe für den Menschen. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung kann beides in Einklang bringen.

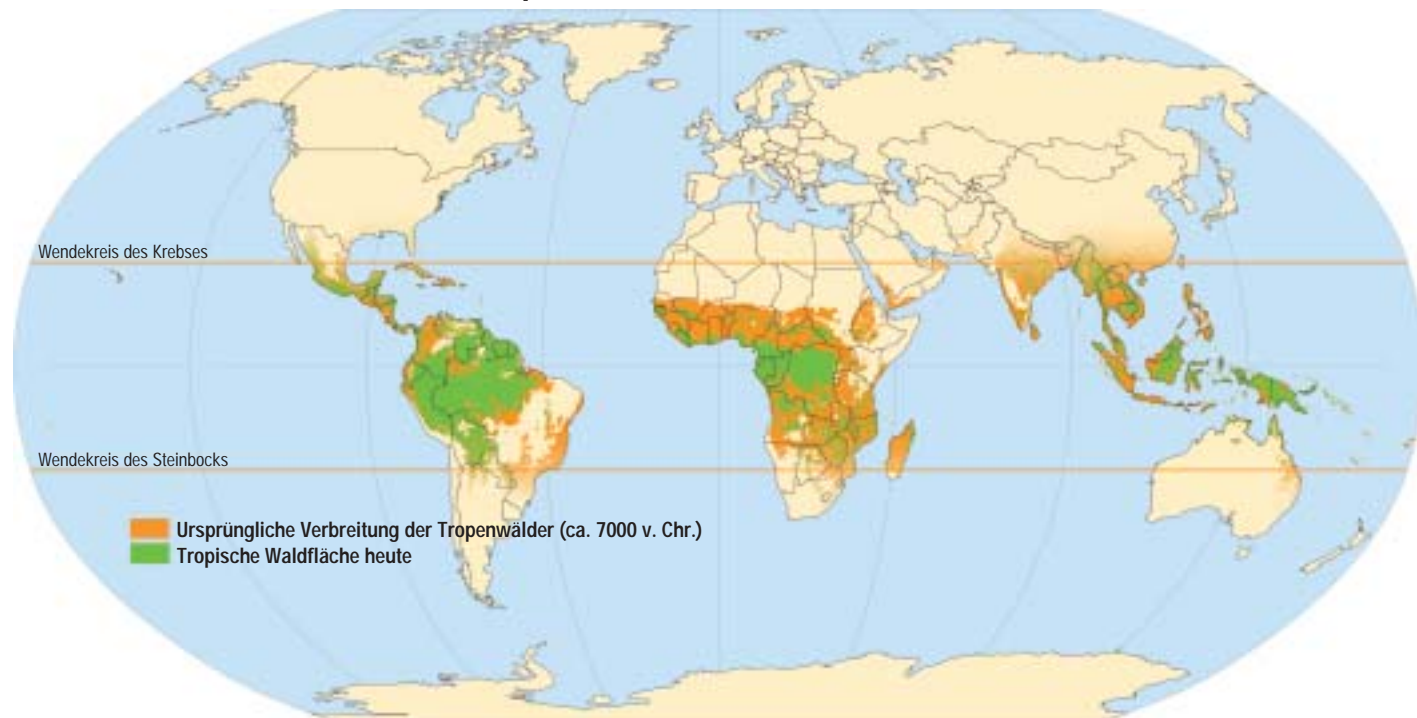
Tropische Wälder durchziehen die Kontinente der Erde wie einen Gürtel. Sie wachsen zwischen dem Wendekreis des Krebses im Norden und dem Wendekreis des Steinbocks im Süden. Nahe beim Äquator liegen die tropischen Regenwälder, die artenreichsten Gebiete der Erde. Hier verströmen wuchernde Orchideen ihren Duft, schlingen sich üppige Lianen aus dem Dämmerlicht in die Höhe, klettern Faultiere, Orang-Utans und Koboldmakis in den Baumkronen, und bunte Tukane, Papageien, Paradiesvögel, Kolibris und Schmetterlinge in allen Farben lassen sich auf den Ästen nieder. Nirgends sonst auf der Welt gibt es eine solche Vielfalt an Pflanzen und Tieren, und an keinem andern Ort hat die Natur so bizarre Lebewesen geschaffen.

Weiter nördlich und südlich des Äquators schliessen sich die Zonen mit jahreszeitlich aufeinanderfolgenden Regen- und Trockenzeiten an. Hier befinden sich die regengrünen Feucht- und Trockenwälder. Sie beherbergen eine weniger spektakuläre Fülle an Pflanzen und Tieren. Trotzdem sind auch sie unersetzliche Lebensräume. Die Riesenspringratte zum Beispiel kommt nur gerade auf einem Gebiet von vierzig Quadratkilometern in Madagaskar vor.

An den Meeresküsten und Ufern grosser Ströme wachsen die Mangrovenwälder. Sie selbst sind verhältnismässig artenarm, doch bilden sie, ähnlich wie Korallenriffe, Kinderstuben für Fische, Garnelen, Krebse und andere Meerestiere, die während verschiedener Entwicklungsstadien unter den Wurzeln Schutz finden und sich von den Stoffen ernähren, mit denen die Wälder bei Flut das Wasser anreichern.



## Tropenwälder einst und heute



Monika Dossenbach, WWF-Canon/Ande Baruch, WWF-Canon/Anthony B. Rath, WWF-Canon/Edward Parler





Hans D. Dossenbach

### Der tropische Regenwald

Das grösste, noch weitgehend intakte Regenwaldgebiet liegt im Amazonasbecken. Weitere Regenwälder gibt es in Afrika, Mittelamerika sowie auf den Westindischen Inseln, in Südostasien und der australasiatischen Inselwelt.

Im Regenwald schwanken die Temperaturen sowohl im Jahreslauf wie auch zwischen Tag und Nacht nur um wenige Grad. Im Tiefland liegt die Durchschnittstemperatur um rund 25° Celsius. Weil alle Phasen des pflanzlichen Lebens, das Blühen, Fruchten und der Blattfall, sich gleichzeitig abspielen, vermittelt der tropische Regenwald einen immergrünen Eindruck. Das feuchtwarme, windstille Klima begünstigt ein üppiges Pflanzenwachstum. Bäume wachsen zwischen zwanzig und sechzig Meter hoch, einzelne überragen die andern wie Domkuppeln. Die Kronen bilden geschlossene Blätterdächer und schaffen eine dämmerige Atmosphäre. Lichtbedürftige Pflanzen müssen schnell wachsen. Darum sind Lianen und Epiphyten charakteristisch. Am Boden gedeihen nur schattenliebende Gewächse wie Moose, Farne und Pilze. Kein Gebiet der Erde beherbergt nur annähernd so viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten wie der tropische Regenwald: Nur noch sechs Prozent der Landfläche der Erde sind von Regenwald bedeckt, doch finden sich hier zwischen fünfzig und achtzig Prozent aller Tier- und Pflanzenarten.



WWF/Canon/Edward Parker

### Der tropische Feuchtwald

Der Feuchtwald grenzt südlich und nördlich an den Regenwald an. Tropische Feuchtwälder trifft man heute noch auf ausgedehnten Flächen in Afrika, Südamerika und Südostasien.

Dieser Waldtypus ist durch eine Trockenzeit von zwei bis fünf Monaten pro Jahr gekennzeichnet, während der die Bäume zumindest einen Teil ihres Laubes abwerfen. Feuchtwälder sind weniger dicht bestockt als die immergrünen Regenwälder und weisen einen mehr oder weniger dichten Unterwuchs auf, der vier Meter hoch werden kann. Die Bäume wachsen auch als so genannte Galeriewälder entlang von Flussläufen und Seen.



WWF-Canon/Luc Deslarzes

### Der tropische Trockenwald

In den trockeneren Tropenregionen trifft man auf regengrünen, lichten Wald, den tropischen Trockenwald. Er kommt vorwiegend im südlichen und östlichen Afrika sowie auf der Insel Madagaskar vor. Dieser Waldtyp besteht aus Gebüsch und Bäumen, die acht bis zwanzig Meter hoch wachsen. Häufig kommen Akazien oder hartlaubige Bäume vor, für Madagaskar sind Dornenwälder typisch. Die meisten dieser Wälder sind in der fünf bis acht Monate dauernden Trockenzeit laubfrei. Auch Trockenwälder sind einzigartige Lebensräume und beherbergen Pflanzen und Tiere, die endemisch sind, also nur in einem bestimmten Gebiet vorkommen. Das trifft zum Beispiel für eine ganze Pflanzenfamilie im Süden der Insel Madagaskar zu.



WWF/Martin Corbier

### Der tropische Bergwald

Bergwälder gibt es in den Tropen und Subtropen in Gebirgsregionen oberhalb von etwa 800 bis 1500 m ü. M., zum Beispiel in den Anden, im ostafrikanischen Hochland und in den südlichen Ausläufern des Himalayas. Diese Wälder sind wichtige Wassereinzugsgebiete für die darunterliegenden zum Teil dicht besiedelten Täler und bilden einen wirksamen Schutz vor Erosion.



WWF-Canon/Roger Leguen

### Der Mangrovenwald

Mangrovenwälder wachsen im Gezeitenbereich von Flüssen und Meeresküsten und können sich über riesige Flächen ausdehnen. Besonders üppig gedeihen Mangroven an den flachen Küsten Sumatras und Borneos.

Die Wälder sind gestuft. Zum festen Land hin werden die Bäume immer grösser und erreichen eine Höhe von bis zu dreissig Metern. Mangroven sind Überlebenskünstler: Sie gehören zu den seltenen Gewächsen, die sich dem wechselnden Salzgehalt ihres Untergrundes anpassen

können. Da ein fester Untergrund oft fehlt, bilden sie bogenförmige Stelzwurzeln, die eine Verankerung ermöglichen. Den Sauerstoffmangel im Untergrund gleichen sie durch aus dem Schlamm austretende Atemwurzeln aus.

Mangrovenwälder sind verhältnismässig artenarm. Hingegen kommt ihnen eine vielfältige Funktion als Ökosystem zu. Viele Wassertiere finden Unterschlupf zwischen ihren Wurzeln. Ferner schützen sie die Küsten vor Erosion, Überschwemmungen, Stürmen und Fluten.



Baumgrenze um 3000–3500 m

### Der tropische Bergwald

Bergregenwald ca. 800–1500 m

Tieflandregenwald bis ca. 800 m



### Tropenwälder unter Nutzungsdruck

Die Tropenwälder werden seit jeher von Menschen bewirtschaftet, besonders in Form des traditionellen Wanderfeldbaus: Im Wald lebende Gemeinschaften roden im Innern des Waldes ein Stück Land und bearbeiten dieses für ein paar Jahre, danach ziehen sie weiter. Aus der Perspektive des Waldes sind solche Eingriffe Episoden, von denen er sich ohne langfristigen Schaden erholt. Armut, Landlosigkeit sowie soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeit treiben heute aber immer mehr Menschen auf der Suche nach Land in Tropenwaldgebiete. Verarmung und Erosion der kargen tropischen Böden und die Rodung weiterer Waldflächen sind die Folgen dieses Nutzungsdrucks. Doch diese **nicht angepasste Landwirtschaft** ist nur einer von vielen Faktoren, welche die Tropenwälder bedrohen. Zu den weiteren Ursachen der Zerstörung gehören:

- **Nicht nachhaltige Holzwirtschaft:** Sie macht nach Schätzung der Weltbank ein Fünftel der Verluste an Tropenwald aus. Indirekt spielt die Holzwirtschaft jedoch eine weit wichtigere Rolle, da der Strassenbau in unberührte Urwälder die

Voraussetzung ist für Brandrodungen landloser Bauern. Mehr als 70% der brandgerodeten Tropenwaldflächen wurden zuvor von der Holzwirtschaft erschlossen.

- **Umnutzungen:** Tropenwaldflächen lassen sich häufig kurzfristig gewinnbringender nutzen als durch sanfte Holzwirtschaft. In Indonesien beispielsweise werden deshalb riesige Ölpalmenplantagen angepflanzt, Monokulturen, die das ökologische Gleichgewicht der betroffenen Gebiete stören und die Funktion eines vielfältigen naturnahen Waldes nicht erfüllen können. In Indien werden die fragilen Mangrovenwälder für riesige Crevetten-Zuchtanlagen gerodet. Fachleute schätzen, dass diese Politik für 40% der Tropenwaldvernichtung verantwortlich ist.
- **Waldbrände:** Um rasch zu Land für andere Nutzungen zu kommen, werden Wälder von skrupellosen Investoren oft kurzerhand angezündet. Diese mutwillig und illegal gelegten Brände geraten häufig ausser Kontrolle und führen jedes Jahr zu riesigen Waldverlusten.
- **Energiebedarf:** Tropenwald wird zur Gewinnung von Brennholz und Holzkohle für den lokalen Gebrauch und für

die Versorgung der Metropolen gerodet.

- **Grossprojekte:** Stauseen zur Energieerzeugung sowie Abbau und industrielle Verarbeitung von Bodenschätzen wie Kohle, Erze, Gold, usw. bedeuten ebenfalls massive Eingriffe in die Tropenwaldgebiete.

### Produkte aus dem Tropenwald

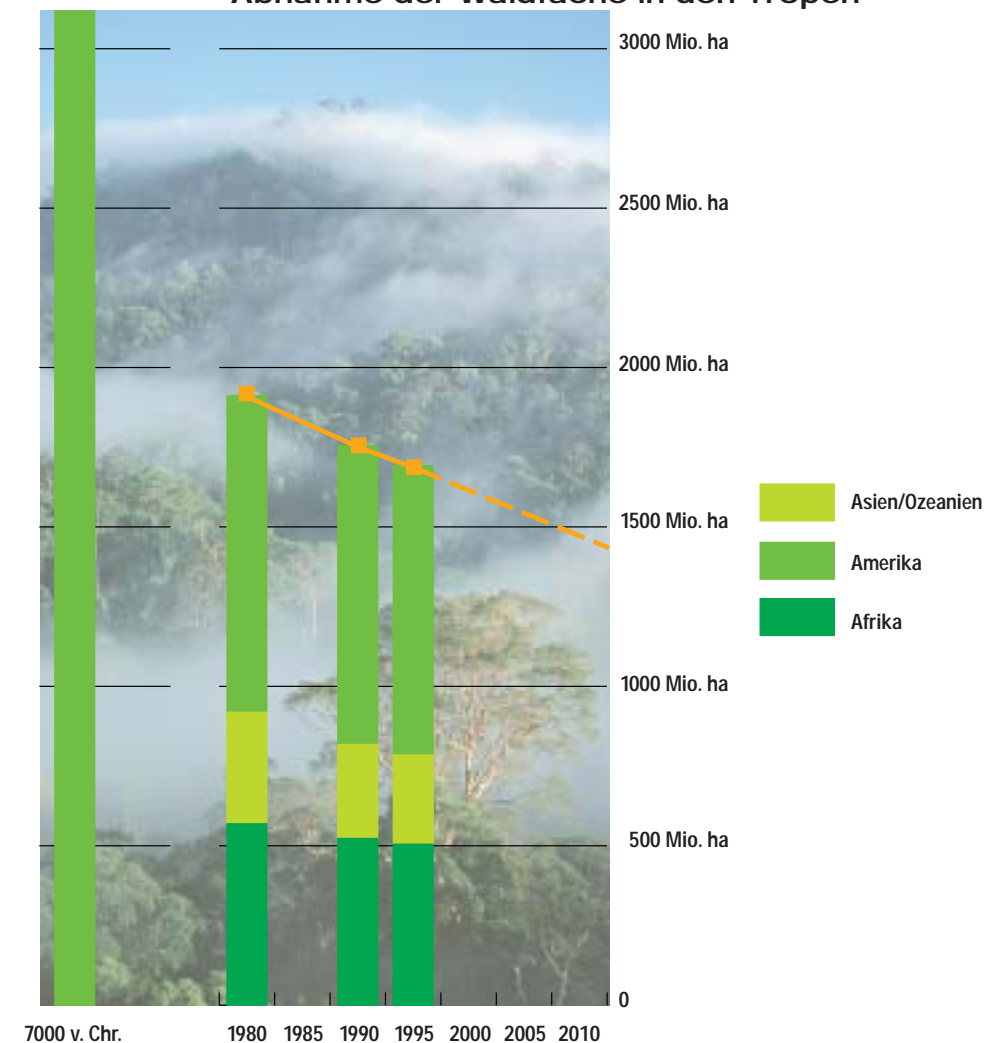
In Tropenwäldern findet sich neben Holz, je nach Waldtyp, eine breite Palette an Produkten, die für die lokale Bevölkerung oder als Handelswaren von Bedeutung sind, zum Beispiel Kautschuk, Kampfer, Harze, Gerbstoffe, ätherische Öle, Farben, Pflanzenfasern, Früchte, Gewürze, Medizinalpflanzen, Honig, Wildfleisch und Fisch. Es handelt sich dabei durchwegs um nachwachsende Rohstoffe: Die Menschen bedienen sich ihrer schon seit Urzeiten. Sofern nicht mehr genutzt wird, als nachwächst, stehen diese Schätze noch vielen Generationen zur Verfügung.

### Schreckliche Folgen des Raubbaus

Die Zerstörung der tropischen Wälder hat gravierende ökologische und ökonomi-

sche Auswirkungen. Die Abholzung von Wäldern trägt weltweit zu knapp einem Drittel zu den vom Menschen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen bei und belastet damit das Klima erheblich. Zudem kann der Schwund der Wälder kleinräumige klimatische Auswirkungen haben. So verändern sich die Wolkenbildung, die Niederschlagsmengen, der regionale Wasserkreislauf und die Temperaturen in Bodennähe. Erosion, verschlammte Gewässer, Überschwemmungen und Dürre sind die grossräumigen Folgen. Auf manchen der für landwirtschaftliche Zwecke gerodeten Waldgebiete erschöpft sich die Fruchtbarkeit der Böden nach wenigen Jahren, und die dünne humose Erdkrume wird von Wind und Wasser abgetragen. Dies führt in einen Teufelskreis: Immer mehr Waldflächen müssen immer rascher gerodet werden – mit unabsehbaren ökologischen Folgen. Viele Pflanzen und Tiere kommen nur in bestimmten tropischen Wäldern vor. Wird ihr Lebensraum zerstört, verschwinden auch diese Arten von unserem Planeten – für immer.

Abnahme der Waldfläche in den Tropen



WWF-Canon/Nigel Dickinson



# TROPENHOLZ

Vom Kahlschlag zur Nachhaltigkeit

Mahagoni, Iroko, Bankirai, Ebenholz und Teak – diese Namen wecken die Sehnsucht nach fernen Ländern und riechen nach Edelmüt und Abenteuer. Die Vielfalt der Hölzer steht dem Artenreichtum der tropischen Wälder kaum nach.

Holz ist denn auch der bekannteste Rohstoff der Tropenwälder. Das wertvolle Nutzholz wächst vor allem in den Feucht- und Regenwäldern. Gemeint ist damit Holz, das nicht verbrannt, sondern für den Bau, die Innenausstattung sowie für Möbel und viele andere Produkte verwendet wird. In Trockenwäldern hingegen wird fast ausschliesslich Brennholz geschlagen. Der Anteil des Nutzholzes gegenüber dem zur Energiegewinnung geschlagenen Holz macht im Durchschnitt etwa 18% aus.

## Export von Tropenholz

Das Nutzholz wird zu drei Vierteln in den tropischen Ländern selbst verwendet. Dabei sind die Unterschiede in den verschiedenen Kontinenten gross. So exportieren die asiatischen Länder 40% des Nutzholzes, Afrika 18% und Mittel- respektive Südamerika 9%. Zwar machen die Tropenwälder mehr als die Hälfte der Waldfläche der ganzen Erde aus. Doch vom weltweit verarbeiteten Nutzholz stammt weniger als ein Fünftel aus tropischen Wäldern. Bis in die Sechzigerjahre wurden vor allem ganze Baumstämme exportiert. Seither hat sich dies verschoben: Bretter, Sperrholz, Furniere oder Möbel werden vermehrt in den tropischen Ländern selbst hergestellt. Für die Produzentenländer ist dies eine günstige Entwicklung: Arbeitsplätze und Investitionen werden so eher in den südlichen Ländern geschaffen. Die wichtigsten Abnehmer von Tropenholzern sind Japan und andere asiatische Länder, die entweder keine Tropenwälder haben oder die eigenen Wälder nicht mehr ausbeuten wollen. Rund 7% der Exporte gehen nach den USA und Kanada und

knapp 11% in die Europäische Union. In der Schweiz liegen die Tropenholzeinfuhren unter 1% des im Inland verarbeiteten Holzes. Doch die Dunkelziffer ist hoch: Waren aus Tropenholz, die nicht in der Schweiz gefertigt wurden, sind in diesen Zahlen nicht erfasst, sondern werden in der Importstatistik nach dem Einfuhrland aufgeführt. Ein Gartentisch aus javanischem Teak erscheint dann als italienisches Produkt und Sperrholzplatten aus afrikanischem Okumé als französisches Fabrikat.

## Tropenholzer im Trend?

Rein quantitativ gesehen spielt Tropenholz auf dem Schweizer Markt heute eine bescheidene Rolle. Seit den Siebzigerjahren sind die Importe markant zurückgegangen. Verantwortlich dafür ist einerseits die Abkehr der Möbelindustrie von schweren, dunklen Möbeln, andererseits die intensive Informationsarbeit der Umweltorganisationen, welche zu einer kritischeren Haltung der Konsumentenschaft gegenüber Tropenholz führte. Dennoch trifft man auch in der Schweiz auf ein Fülle von Produkten aus Tropenholz, oft in unerwarteten Bereichen. Mahagoni, Teak, Ebenholz und andere Hölzer gelten als besonders edel und werden entsprechend im exklusiven Möbel- und Innenausbaubereich eingesetzt. Harte, wetterbeständige Tropenholzer sind auch als Gartenmöbel und für andere Einsatzbereiche im Freien beliebt. Umgekehrt, und für die Käuferin, den Käufer des entsprechenden Produkts nicht sichtbar, finden Tropenholzer aber als Billighölzer in Form von Sperrholz oder als Türfüllungen Verwendung. Gegenwärtig findet im Wohnbereich eine Trendwende weg vom kühlen Chromstahldesign und hellem Holzinnausbau statt. Dunklere, wärmere Hölzer sind wieder gefragt: dunklere Parkette, Türen, Treppen und Küchenkombinationen. Damit kommen auch Tropenholzer wieder vermehrt in Mode.

## Die häufigsten in der Schweiz verwendeten Tropenholzer

Verwendungszweck	übliche Tropenholzer**	hauptsächliche Herkunft	Auswahl nicht tropischer Hölzer
Möbel	Sapelli-Mahagoni	West- und Zentralafrika	Eiche, Buche usw.
	Echtes Mahagoni	früher Südamerika, heute nicht mehr lieferbar, da geschützt und stark bedroht	Eiche, Buche usw.
	Teak und verwandte Arten	mehrheitlich Plantagenanbau* in verschiedenen Regionen	Ulme, Apfelbaum, andere Obstbäume usw.
	Wenge	Westafrika	keine
	Rattan	teils wild, teils Plantagenanbau* in verschiedenen Regionen	Weide
	Bambus	teils wild, teils Plantagenanbau* in China	Eiche (Möbel), Buche, Ahorn, Esche (Parkett)
Möbelrückwände	Okumé, Limba	Gabun, südliches Kamerun, Kongo (Okumé), Westafrika (Limba)	Buche, Birke, Pappel
Schubladenböden			
Furniere für Türen, Möbel, usw.	Okumé	Gabun, südliches Kamerun, Kongo	Buche
	Ramin	Südostasien, vor allem Malaysia	Birke, Pappel
	Meranti	Philippinen, Indonesien (Red Meranti), Kambodscha, Laos, Vietnam, Thailand (White Meranti)	Buche, Kirsche, Roskastanie, Eiche, Linde, Erle
	Wenge	Westafrika	keine
Sperrholz	Okumé	Gabun, südliches Kamerun, Kongo	Buche
	Abachi	Westafrika	Birke, Pappel
Tischlerplatten	Okumé	Gabun, südliches Kamerun, Kongo	Buche, Fichte, Tanne
	Abachi	Westafrika	Birke, Pappel
Parkettböden	Iroko	Westafrika	Buche, Eiche, Ahorn, Esche
	Limba	Westafrika	Buche, Eiche, Ahorn, Esche
	Bambus	teils wild, teils Plantagenanbau* in China	Buche, Eiche, Ahorn, Esche
	verschiedenste	sämtliche Tropenregionen	Buche, Eiche, Ahorn, Esche
Fensterrahmen, Haustüren	Sipo-Mahagoni	Elfenbeinküste, Ghana	Eiche, Buche usw.
Gartenmöbel	Teak	mehrheitlich Plantagenanbau* in verschiedenen Regionen	Robinie, Kastanie, Esche, Eiche, Föhre, Lärche
Parkbänke	Iroko	Westafrika	Eiche, Robinie
Besteckgriffe	Rosenholz	südöstliches Brasilien, stark bedroht	Eiche, Hagebuche, Ahorn
Zigarrenkisten	Okumé	Gabun, südliches Kamerun, Kongo	Buche, Pappel, Birke
Kinderspielsachen	Okumé, Abachi, Limba	Afrika	Buche, Ahorn, Esche, Linde, Fichte, Tanne usw.
	Gummibaum	sämtliche Tropenregionen	Buche, Ahorn, Esche, Linde, Fichte, Tanne
Bastelholz	Balsaholz	mehrheitlich Plantagenanbau* in Costa Rica	keine
Schiffinnenausbau	Teak	mehrheitlich Plantagenanbau* in verschiedenen Regionen	Buche, Ahorn, Kirsche
Musikinstrumente	Iroko (Trommeln)	Westafrika	keine
	Sapelli-Mahagoni (Gitarren)	West- und Zentralafrika	keine
	Okumé (Gitarren)	Gabun, südliches Kamerun, Kongo	keine

\* Plantagenanbau ist keine Garantie für eine umweltverträgliche Holzgewinnung!

\*\*Tropenholzer sind für Laien nur schwer erkennbar. Folgende drei Indizien helfen Ihnen auf die Spur:  
1. Kaum sichtbare Jahrringe 2. Keine Äste 3. Dunkle Farbe (gilt nur für einen Teil der Tropenholzer!)

## Der WWF zu drei häufigen Aussagen über Tropenholz

### «Tropenholz aus Plantagen ist doch unbedenklich!»

Nein. Die Aussage, das Holz komme aus Plantagen, ist keine Garantie für eine umweltgerechte Holzgewinnung. Häufig werden Urwaldflächen gerodet, um Plantagen anzulegen. Plantagenanbau sagt auch nichts aus über den Einsatz von chemischen Stoffen in der Holzwirtschaft und die Wahrung der Rechte der betroffenen ländlichen Bevölkerung.

### «Die südlichen Länder sind doch auf die Einnahmen durch den Export von Tropenholz angewiesen.»

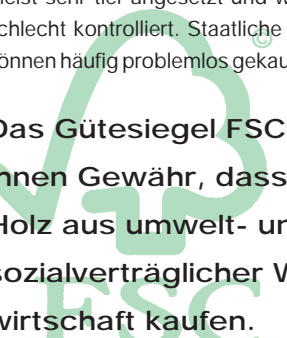
Richtig. Wichtig ist aber, dass die lokale Bevölkerung von der Holzwirtschaft profitiert. Oft schlagen multinationale Konzerne in den Tropenländern Holz und bringen ihre eigenen Leute und Maschinen mit. Sie schaffen keine dauerhaften Arbeitsplätze für die dort lebenden Menschen, und auch

der Staat profitiert nur kurzfristig von den Abgaben. Diese Art von Waldbewirtschaftung nagt an der Substanz eines Landes.

### «Der Möbelhersteller garantiert, dass das Holz aus einer gut organisierten Waldwirtschaft stammt, die staatlich kontrolliert ist.»

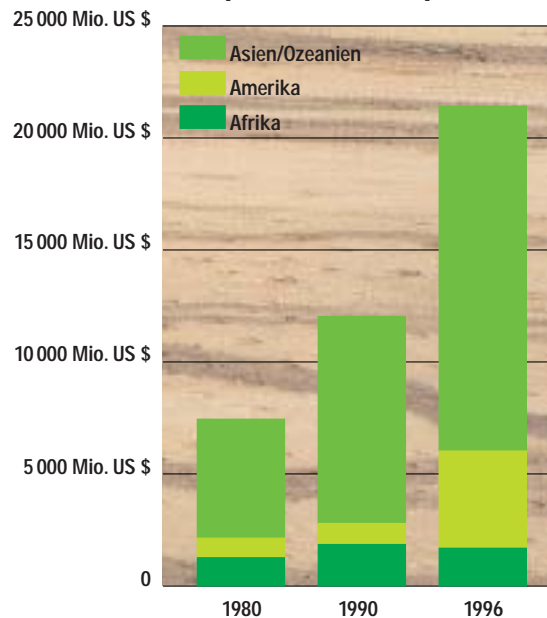
Staatlich kontrolliert bedeutet noch lange nicht, dass es sich um eine nachhaltige Holzwirtschaft handelt. Die Kriterien sind meist sehr tief angesetzt und werden nur schlecht kontrolliert. Staatliche Zertifikate können häufig problemlos gekauft werden.

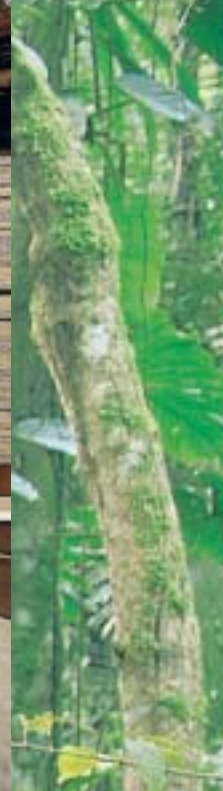
Das Gütesiegel FSC bietet Ihnen Gewähr, dass Sie Holz aus umwelt- und sozialverträglicher Waldwirtschaft kaufen.



## Wachsender Export von Tropenholz

WWF-Canon/Juan Prattignestros





### Schwer erkennbares Tropenholz

Ein Erkennungszeichen von Tropenhölzern ist ihre Astfreiheit und das weitgehende Fehlen von Jahringern. Manche Tropenhölzer sind dunkler als Hölzer aus gemässigten Breiten. Es gibt auch Tropenhölzer, die für den Laien nicht von einheimischem Holz zu unterscheiden sind. So wird das verbreitete Okumé leicht mit Buchenholz verwechselt, und das ebenfalls häufige Limba ähnelt stark dem Birken- oder Pappelholz. Ferner wird Tropenholz auch in unsichtbaren Bereichen eingesetzt. Viele der aus verleimten Holzschichten bestehenden Sperrhölzer sind aus Tropenhölzern gefertigt. Tropenhölzer sind ausserdem in Holzwerkstoffen wie Tischlerplatten zu finden: Diese haben einen massiven Kern aus verleimten Holzleisten und sind auf beiden Seiten mit einer Furnierleiste, die häufig aus Okumé ist, stabilisiert. Auch Rückwände, Tablare oder Schubladenböden von Massivmöbeln können aus Tropenholz bestehen. Das Gleiche gilt für Türrahmen und Kanten von Brandschutztüren.

### Plantagen als Alternative?

Plantagen sind im Unterschied zum tropischen Primärwald Monokulturen. Sie liefern zwar schnell nachwachsende Rohstoffe, doch sie können niemals Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere sein. Plantagen sind dann eine Alternative, wenn ihre Bewirtschaftung an klare Vorschriften geknüpft ist. Deren Einhaltung muss regelmässig von einer unabhängigen Stelle kontrolliert werden, und die Plantagen müssen zur Reduktion des Raubbaus in den ursprünglichen Wäldern beitragen. Ein Beispiel ist die Kultivierung von Balsaholz in Costa Rica, wo neben den angepflanzten Balsabäumen Kokospalmen, Kakaobäume und vereinzelte Urwaldriesen wachsen. Hier werden Böden aufgewertet, die durch Bananenplantagen ausgelaugt wurden.

### Boycott als Lösung?

Dass viele Menschen angesichts der unaufhaltsam scheinenden Zerstörung der Tropenwälder konsequent auf Tropenholz verzichten, scheint naheliegend. Aber die Boykottaufrufe in den Achtzigerjahren haben den Raubbau nicht zu stoppen vermocht: Nach wie vor werden tropische Wälder rücksichtslos abgeholzt.

Ein grosser Teil davon geschieht illegal. Eine kontrollierte, rücksichtsvolle Holznutzung in Tropenwäldern wäre in vielen Gebieten nicht nur möglich, sondern würde sinnvolle und dringend notwendige Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten schaffen. Das ist auch ein Anreiz für die Erzeugerländer, auf eine schonende, nachhaltige Waldwirtschaft umzustellen. Eine zukunftsorientierte Lösung kann nicht auf Boykotten aufbauen, sondern auf einer garantiert natur- und sozialverträglichen Holzgewinnung. Dann kann ein edles Möbelstück, ein repräsentativer Parkettboden oder der Tresen des In-Lokals durchaus mit tropischen Hölzern gefertigt sein. Funktional sinnvolle Anwendungen, welche die technischen oder ästhetischen Vorzüge von Tropenholz voll ausschöpfen, können so zum Erhalt der Wälder beitragen.

### FSC – die Alternative!



FSC-SECR-0022  
FSC Trademark © 1996  
Forest Stewardship Council A.C.

Dieses Zeichen garantiert Ihnen, dass Sie Holz aus umweltverträglicher und sozial verantwortlicher Waldwirtschaft kaufen.

FSC ist das Gütesiegel des «Forest Stewardship Council», was sich als «Waldbewirtschaftungsrat» übersetzen lässt. Das Ziel des FSC ist es, der nachhaltigen Waldnutzung zum Durchbruch zu verhelfen. Dazu definiert der FSC weltweit gültige Regeln, nach denen Wälder bewirtschaftet und durch eine sanfte Nutzung ihres Holzes erhalten werden können. Dieser internationale Rat besteht aus Umweltorganisationen, VertreterInnen indigener Völker, die in Tropenwaldgebieten leben, sowie aus Unternehmen der Wald- und Holzwirtschaft. Der WWF war massgeblich an der Gründung beteiligt. Das FSC-Label ist für sämtliche Wälder der Welt anwendbar, auch für nicht tropische Wälder, zum Beispiel in der Schweiz.

FSC steht für eine naturnahe Waldbewirtschaftung, die laufend kontrolliert wird und langfristig rentiert – für die einheimische Bevölkerung, für die Produzenten, die KonsumentInnen und für die Natur.

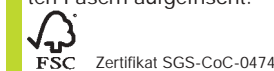
### WWF Wood Group: Unternehmen engagieren sich für FSC



Die WWF Wood Group (Schweiz) ist ein Zusammenschluss von innovativen, verantwortungsbewussten Unternehmen, die sich verpflichten, Holzart und Holzherkunft zu deklarieren, das FSC-Gütesiegel anzuerkennen und so ausgezeichnetes Holz und Holzprodukte in den Handel zu bringen. Die Unternehmen der WWF Wood Group setzen sich für ein wachsendes Angebot an FSC-Produkten ein. Die aktuelle Übersicht über die Mitglieder der WWF Wood Group und über Produkte aus FSC-zertifiziertem Holz finden Sie im Internet unter [www.wwfwoodgroup.ch](http://www.wwfwoodgroup.ch)

### FSC-Papier aus Tropenholz statt Recycling?

In der Schweiz verwendetes Papier enthält kaum Tropenholz, sondern vor allem Holz aus Skandinavien und Nordamerika. Weltweit setzt jedoch die Industrie zur Stillung des wachsenden Papierhungers zunehmend tropisches Holz ein. Dazu werden schnellwachsende Bäume in Plantagen grossgezogen. Anstelle von Boykott empfiehlt der WWF auch hier das weltweit gültige FSC-Label – ergänzend zu naturschützerischen und politischen Massnahmen. Für unseren Papierbedarf soll künftig vor allem europäisches FSC-Holz zum Einsatz kommen. FSC macht Recyclingpapier nicht überflüssig. Im Gegenteil: Um den weltweit wachsenden Papierbedarf nachhaltig decken zu können, wird noch mehr Papierrecycling nötig sein. Die Gewinnung von Papierfasern aus Altpapier belastet zudem die Umwelt deutlich weniger als diejenige aus Holz. Da Papierfasern nach vier- bis sechsmaligem Wiederverwerten nicht mehr verwendbar sind, braucht es immer wieder frische Fasern. Für die Zukunft heisst das also: So viel recykeln wie möglich und durch frische Fasern aus FSC-Holz ergänzen. Ein gutes Beispiel ist das Papier dieser Broschüre: 75% recycelte Fasern sind mit 25% FSC-zertifizierten Fasern aufgefrischt.





## Darf es auch einmal Tropenholz sein? 5 Tipps

- Fragen Sie nach Holzwaren und Möbeln aus FSC-Holz. Langlebige Produkte aus FSC-zertifiziertem Tropenholz können für Anwendungen, welche die technischen oder ästhetischen Vorzüge von Tropenholz voll ausschöpfen, empfohlen werden.
- Wählen Sie Holzprodukte, deren Herkunft und Holzart klar deklariert sind. Vorsicht: Herstellungs- und Holzherkunftsland sind oft nicht identisch. Ziehen sie Produkte vor, die im Holzherkunftsland fabriziert wurden.
- Fragen Sie auch, aus welchen Hölzern Rückwände, Schubladenböden und Tablare hergestellt sind (Oberflächen und Brettneres!).
- Achten Sie beim Kauf auf kurze Transportwege und umweltgerechte Verarbeitung.
- Staatliche und firmeneigene Zertifikate sind nur glaubwürdig, wenn sie zusätzlich das FSC-Label tragen.

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in welcher der Mensch in Einklang mit der Natur lebt. Deshalb müssen wir gemeinsam

- Die biologische Vielfalt der Erde bewahren
- Die erneuerbaren Ressourcen nachhaltig nutzen
- Die Umweltverschmutzung verringern und nachhaltigen Konsum fördern.

Als engagierter Partner im weltweiten WWF-Netzwerk setzt sich der WWF Schweiz für eine nachhaltige Entwicklung ein und ermöglicht Menschen, ihren Beitrag dazu zu leisten.



Wir danken für die Unterstützung von:



**MIGROS** [www.miosphere.ch](http://www.miosphere.ch)

Precious Woods (Switzerland) Ltd

Weitere Informationen:

[www.fsc-deutschland.de](http://www.fsc-deutschland.de)  
[www.fsc-holz.ch](http://www.fsc-holz.ch)  
[www.fsc-produkte.ch](http://www.fsc-produkte.ch)  
[www.wfwwoodgroup.ch](http://www.wfwwoodgroup.ch)



Certified by SGS  
 SGS-CoC-0474  
 FSC Trademark © 1996  
 Forest Stewardship Council A.C.

25% des Faseranteils dieses Context FSC-Papiers stammt aus umwelt- und sozialverträglich genutzten und unabhängig zertifizierten FSC-Wäldern. Recyclingfaseranteil: 75%.

**WWF Schweiz**

Hohlstrasse 110, Pf.  
 8010 Zürich

Tel. +41 1 297 21 21  
 Fax +41 1 297 21 00  
 E-mail: [service@wwf.ch](mailto:service@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)